©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)



# Ethnische Landschaften – Ein neuer Ansatz zur Analyse, zum Schutz und zur Entwicklung traditioneller Kulturlandschaften

Johannes GNÄDINGER, Dóra DREXLER, Thomas HEINEMANN, Katalin SOLYMOSI, Inge PAULINI

**Zusammenfassung**

Der Begriff „ethnische Landschaft“ beschreibt die soziokulturellen Beziehungen einer Bevölkerungsgruppe zu dem von ihr und möglicherweise von weiteren Bevölkerungsgruppen bewohnten und gestalteten Raum. Mit ihm lässt sich untersuchen, in welcher Art und Weise dieser Raum von der Bevölkerungsgruppe wahrgenommen wird, oder auch wie stark der Einfluss (auch der machtbedingte Einfluss) einer Bevölkerungsgruppe als Teil der Gesamtbevölkerung auf die Gestaltung, Wahrnehmung und Repräsentierung der Landschaft ist. Bei der Erforschung ethnischer Landschaften handelt es sich um einen gegenüber den klassisch-landschaftsplanerischen (zum Beispiel rein schutzgutbezogenen) Vorgehensweisen neuen Ansatz, der die jeweiligen Bewohner der Landschaft stärker berücksichtigt.

## Das Firtos-Projekt als Ausgangspunkt zur Entwicklung des Themenkomplexes „Ethnische Landschaften“

Der Lehrstuhl für Landschaftsökologie der Technischen Universität München veranstaltete von 2005 bis 2007 gemeinsam mit der Corvinus-Universität Budapest (Ungarn) und der Sapientia-Universität Csíkszereda (Rumänien) ein studentisches Projekt zur Landschaftsforschung und Regionalentwicklung in der Firtos-Region, einer traditionell geprägten Mittelgebirgslandschaft im Nordosten Siebenbürgens. Die insgesamt mehr als 60 Studierenden erarbeiteten zusammen mit den betreuenden Umweltwissenschaftlern auf die Region angepasste Ansätze zur künftigen Landnutzung, zum Tourismus, zur Regionalvermarktung, Siedlungs- und Infrastrukturplanung, zum Abwassermanagement sowie zur Fließgewässersanierung und dem Schutz der artenreichen Offenlandökosysteme. Ortskundige Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler begleiteten und überprüften zusammen mit den Landnutzern und lokalen Akteuren die Umsetzbarkeit dieser konzeptionellen Ansätze. Damit wurden kooperative Verfahren als Korrektive zur „Planung von oben“ und als Umsetzungsinstrumente von Anfang an eingesetzt. Vertreter von Landkreisen, Kommunen, lokalen Unternehmen, Religionsgemeinschaften und kulturellen Initiativen haben inzwischen einen Verein (*Firtos-tető*, „Verein der Firtos-Höhe“) gegründet, der sich die Entwicklung tragfähiger Perspektiven für das aus zwölf Ortschaften bestehende Gebiet zum Ziel gesetzt hat (GNÄDINGER et al. 2006; SALLAY et al. 2006; GNÄDINGER u. DREXLER 2005).

Im Verlauf des Projekts wurde deutlich, dass die Umsetzung der konzeptionellen Arbeiten eine intensive Berücksichtigung der spezifischen sozialen Gegebenheiten der Region erfordert. So ist die Firtos-Region seit Jahrhunderten von verschiedenen ethnischen Gruppen, vor allem von Ungarn, Rumänen, Deutschen und Roma, bevölkert. Um den jeweils unterschiedlichen Wertvorstellungen über Landschaft besser gerecht zu werden, wurde der Begriff „ethnische Landschaften“ eingeführt, ein Thema, welches nunmehr von einer größeren, internationalen Arbeitsgruppe diskutiert wird.

**Abbildung 1:** Kleinparzellierte, auf die standörtlichen und topographischen Verhältnisse angepasste Nutzung bei Atid/Etéd (Foto: Thomas Heinemann)

Für gewöhnlich begreift man Gebiete wie die Firtos-Region als traditionelle, heimatliche oder authentische „Kulturlandschaften“. Gerade solche Landschaften werden auch mit dem Begriff der „Eigenart“ etikettiert, einem Begriff der in Deutschland durch seine Verankerung im § 1 des Bundesnaturschutzgesetzes Geltung hat und der indiziert, dass es sich um eine nicht-reproduzierbare Landschaft handelt. Was aber diese Eigenart konkret ausmacht,

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

**Abbildung 2:** Gärten und Streuobstwiesen bei Inlaceni/Énlaka (Foto: Ruth Stolzewski)

kann meist nur schwer angegeben werden. In der Regel wird dazu auf besondere Landschaftselemente wie den Reichtum an Heckenstrukturen, auf Streuobstwiesen oder historische Terrassenstufen verwiesen. Dass aber eine beziehungsweise auch mehrere Bevölkerungsgruppen mit ihrer Geschichte, ihren spezifischen Sichtweisen, ihren Rechts- und Wertesystemen sowie den sich daraus ergebenden Nutzungsweisen (im Wechselspiel mit den natürlichen Bedingungen des Gebietes) die Gestalter ihrer Umgebung sind und sie auf eine besondere (unter den Bevölkerungsgruppen oft unterschiedliche) Weise als heimatliche Landschaft wahrnehmen und schätzen könnten, findet in der Planung noch wenig Beachtung. Ebendies soll mit dem Begriff beziehungsweise dem Forschungsfeld „ethnische Landschaften" in den Mittelpunkt analytischen und planerischen Arbeitens gerückt werden.

Heutige Bemühungen der Landschaftsplanung gehen einerseits dahin, Relikte der traditionellen Kulturlandschaft wenn nicht mehr durch Nutzung so wenigstens durch Pflege zu sichern, was immer wieder als „Musealisierung" kritisiert wurde. Im Sinne einer Landschaftsentwicklung oder -gestaltung wird durch Biotopverbundachsen oder Trittsteinbiotope versucht Landschaften artbezogen und raumstrukturell anzureichern um die verloren gegangene Ausstattung und Gestalt in einem Mindestmaß zu ersetzen.

Die geistige oder emotionale Beziehung der Menschen zu ihrer Umgebung als Ganzes, das heißt die kulturbedingte Wahrnehmung einer heimatlichen, identitätsprägenden Landschaft (BÜRGER-ARNDT u. REEH 2006, WEIL u. TREPL 1998) wird aber zunehmend als wesentlich zu berücksichtigender Aspekt eingefordert (zum Beispiel ANL 2009).

Ziel des Forschungsfeldes Ethnische Landschaften ist es, die begrifflichen und theoretischen Grundlagen zu untersuchen und Methoden zu entwickeln, um diese Belange in die Landschaftsplanung einbeziehen zu können. Es soll ein Beitrag dazu geleistet werden, Planung und Raumpolitik nicht nur an den Bedürfnissen der Menschen nach verbesserter Infrastruktur und Versorgung oder nach einer leistungsfähigeren Land- und Forstwirtschaft auszurichten. Vielmehr soll es gerade unter den Bedingungen sozioökonomisch bedingter Veränderungen in der Landschaft darum gehen, auch den (oft konkurrierenden) Bedürfnissen nach Identität auf der Ebene der Landschaft besser gerecht zu werden.

**Abbildung 3:** Extensiv genutzte, artenreiche Wiesen bei Inlaceni/Énlaka (Foto: Thomas Heinemann)

In einer Reihe von Workshops einer internationalen Gruppe von Wissenschaftlern, Studenten und Akteuren unterschiedlicher Disziplinen wurde versucht, eine gemeinsame Sprache (gemeinsam definierte Grundbegriffe) und ein weiterführendes Forschungskonzept zu entwickeln. Erste Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

## Der Begriff „Ethnische Landschaft"

Der Begriff „Landschaft" hat alleine schon in Europa ganz unterschiedliche Bedeutungen (DREXLER 2010). Wir richten uns daher nach der allgemeinen Definition der Europäischen Landschaftskonvention. Danach ist Landschaft „ein Gebiet, wie es von den

**Abbildung 4:** Bezug zwischen dörflichen Strukturen und der umgebenden Landschaft am Beispiel der Dorfstraße in Atid/Etéd (Foto: Thomas Heinemann)

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

**Abbildung 5**: Sägewerk am Ortsrand von Crişeni/Kőrispatak (Foto: Thomas Heinemann)

Menschen wahrgenommen wird und dessen Eigenschaften das Ergebnis von Handlungen und Wechselwirkungen natürlicher und/oder menschlicher Faktoren ist" („‚Landscape' means an area, as perceived by people, whose character is the result of the action and interaction of natural and/or human factors"; THE COUNCIL OF EUROPE 2000).

Der Begriff „ethnische Gruppe" hat ebenfalls je nach Quelle unterschiedliche Bedeutung. REX und MASON (1986) zum Beispiel fassen den Begriff daher sehr breit auf, er kann etwa auf gemeinsame Abstammung, auf Einwohnerschaft oder auf gemeinsame kulturelle Elemente rekurrieren: „Ethnicity has come to refer to anything from a sub-societal group that clearly shares a common descent and cultural background (e.g. the Oneida Indians or, on a slightly higher level of generality, the Iroquois, the Turkomans in Iran or Albanians in Yugoslavia), to persons who share a former citizenship although diverse culturally (Indonesians in Netherlands), to pan-cultural groups of persons of widely different cultural and societal backgrounds who, however, can be identified as ‚similar' on the basis of language, race or religion mixed with broadly similar statuses (Hispanics in the United States)."

Allgemeinere Definitionen kennzeichnen eine „ethnische Gruppe" als eine Bevölkerungsgruppe, die sich aufgrund unterschiedlicher Eigenschaften als zusammengehörend definiert. Der FÖDERALISTISCHEN UNION EUROPÄISCHER VOLKSGRUPPEN zufolge ist eine ethnische Gruppe zum Beispiel „a community which manifests itself through characteristics it wants to retain, such as its own language, culture, and history." Um nicht nur Kriterien der Herkunft oder „Abstammung" sondern unterschiedliche Eigenheiten gleichermaßen gelten zu lassen, gelangen wir zu einer generalisierenden und einfachen Definition von „ethnische Gruppe":

*Eine ethnische Gruppe ist eine Gesellschaft von Menschen, die sich selbst aufgrund von Kultur, Sprache, Religion, Geschichte, Identität oder anderen Eigenschaften von anderen Gruppen von Menschen abgrenzt.*

Wir schlagen vor, bei der Identifikation von ethnischen Gruppen von der oben genannten Definition auszugehen. Uns ist bewusst, dass es mancherorts problematisch sein kann, den Begriff „ethnische Gruppe" anzuwenden, beispielsweise dann, wenn in einem Gebiet historische oder aktuelle, offene oder verdeckte Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen bestehen – konkret, wenn etwa eine be-

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)



stimmte Gruppe die Vorherrschaft zu Lasten einer anderen Gruppe beansprucht oder diese unterdrückt, verfolgt oder gar zu vernichten versucht oder versucht hat (zum Beispiel Deutschland, ehemaliges Jugoslawien, Türkei, Ruanda). Wir hoffen jedoch, dass unsere Definition durch die Integration mehrerer Definitionskriterien dazu geeignet ist, Missverständnisse zu vermeiden. Hierzu soll auch beitragen, dass unser Forschungsansatz die Relationen jeglicher ethnischer Gruppe zu dem von ihr bewohnten Gebiet in hohem Maße anerkennt.

Bei der Verwendung des Begriffs „ethnische Gruppe" für landschaftsbezogene Untersuchungen sollten die ideellen (zum Beispiel soziopolitischen, kulturellen, emotionalen) und materiellen (zum Beispiel landnutzungs- oder flächennutzungsbezogenen) Verbindungen der sich als ethnische Gemeinschaft definierenden Menschen mit dem von ihnen bewohnten Gebiet untersucht werden. Ebenso kann die Frage eine Rolle spielen, welche ethnischen Gruppen Entscheidungs- und Verwaltungskompetenzen besitzen, da dies die Möglichkeiten der räumlichen Einflussnahme maßgeblich beeinflussen kann.

Von besonderem Interesse ist es, die Wahrnehmungen von Landschaft (RUDOLF 1998), das heißt die subjektiven Beziehungen der Menschen zu ihrer Umgebung (FAIRCLOUGH 2003; MOORE u. WHELAN 2007; DREXLER 2010), von einer ethnischen Perspektive aus zu untersuchen. Wo mehrere ethnische Gruppen in einem Gebiet leben, sind divergierende Wahrnehmungen, Interpretationen oder Darstellungen des gleichen Gebietes möglich. „Landschaft" kann dann für jede Gruppe etwas anderes sein. Damit lässt sich auch der Begriff „ethnische Landschaft" definieren:

*Ethnische Landschaften sind Gebiete, die von einer oder mehreren ethnischen Gruppen auf bestimmte, oft charakteristisch unterschiedliche Weise wahrgenommen werden. Diese Wahrnehmungen hängen meistens auch mit den Eigenschaften des Gebietes zusammen, die das Ergebnis von Handlungen und von Wechselwirkungen menschlicher und natürlicher Faktoren sind.*

Der Begriff „ethnische Landschaft" ist dabei keinesfalls im Sinn von „völkische Landschaft" misszuverstehen, also als ein Gebiet, in welches ein „angestammtes Volk", gar eine „Herrenrasse", eingewurzelt wäre (BENSCH 1995). Wichtig ist zu betonen, dass nicht nur dann von einer „ethnischen Landschaft" die Rede sein kann, wenn ein Gebiet von einer bestimmten ethnischen Gruppe maßgeblich genutzt, räumlich geprägt oder auch verwaltet wird (MITCHELL 1994), sondern auch – und besonders dann –, wenn andere ethnische Gruppen keinen praktischen oder administrativen Zugriff aber doch anderweitige für sie wichtige Beziehungen zu diesem Gebiet haben.

## Ausblick

Vor dem Hintergrund der rasanten Vereinheitlichung von Lebensstilen, dem Verschwinden von Kulturlandschaften und deren charakteristischen Elementen (KAZAL et al. 2006), dem Verlust tradierten Wissens und Handelns im Bereich der Landnutzung und schließlich vor dem Hintergrund des zunehmenden Bewusstseins für den Wert regionaler Identitäten und einer „Einheit in der Vielfalt" Europas bietet der Begriff „Ethnische Landschaften" eine neue Herangehensweise, die entfaltet werden und Verwendung finden soll. Mit dem Begriff „Ethnische Landschaften" lässt sich untersuchen, in welcher Art und Weise ein Raum von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wahrgenommen wird, oder auch wie stark der Einfluss (auch der machtbedingte Einfluss) einer Bevölkerungsgruppe als Teil der Gesamtbevölkerung auf die Gestaltung, Wahrnehmung und Darstellung der Landschaft ist. Bei der Erforschung ethnischer Landschaften handelt es sich um einen gegenüber den klassischen, rein schutzgutbezogenen landschaftsplanerischen Vorgehensweisen neuen Ansatz, der die jeweiligen Bewohner der Landschaft stärker berücksichtigt. Mit dem Begriff „Ethnische Landschaften" sehen wir uns der Europäischen Landschaftskonvention verpflichtet und damit der Frage, wie angesichts der Vielgestaltigkeit unserer Beziehungen zur Landschaft unsere Lebensräume künftig gestaltet werden können.

## Danksagung

Im Firtos-Projekt sowie im Projekt „Ethnische Landschaften" haben außer den Autoren bisher mitgewirkt (in alphabetischer Reihenfolge): Vasile Cristea, Attila Csemez, Lucian Dragut, Adrienn Egyed, Sándor Jombach, Zoltán Kovrig, Gábor Kolumbán, Doris Marquardt, Marlen Hößelbarth, László Rákosy, Leonie Rhode, Flavio Ruffini, Evelyn Rusdea, Ágnes Sallay, Birgit Schreck, Ludwig Trepl, Sonja Weinbuch, die Bewohner der Firtos-Region und zahlreiche Studentinnen und Studenten der Technischen Universität München, der Corvinus-Universität Budapest und der Sapientia Universität, Csíkszereda. Wir sind besonders dankbar für die Unterstützung durch Sabine Toussaint aus dem Centre for International Affairs der Technischen Universität München, und für die jährliche finanzielle Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst seit dem Jahr 2005.

## Literatur

ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (2009):
Die Zukunft der Kulturlandschaft – Entwicklungsräume und Handlungsfelder. Laufener Spezialbeiträge 1/08. Laufen.

BENSCH, Margit (1995):
Die „Blut und Boden"-Ideologie: Ein dritter Weg der Moderne. Zum naturgeschichtlichen Hintergrund eines Naturalismus ohne Ökoromantik. Fachbereich Landschaftsentwicklung der TU Berlin. Berlin.

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ
vom 29. Juli 2009 (BGBL. I S. 2542).

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)



BÜRGER-ARNDT, Renate u. REEH, Tobias (2006):
Landschaftsästhetik: theoretische Grundlagen. In: Konold, W.; Böcker, R. und Hampicke, U. (Hrsg.): Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege. Ecomed. Landsberg.

DREXLER, Dóra (2010):
Landschaft und Landschaftswahrnehmung. Untersuchung des Zusammenhanges von symbolischem Bedeutungswandel der Landschaft und aktuellen Tendenzen in der Landschaftsentwicklung anhand eines europäischen Ländervergleichs. Dissertation am Lehrstuhl für Landschaftsökologie der Technischen Universität München. URL: http://mediatum2ub.tum.de/node?id=738822 (14.06.2010).

FAIRCLOUGH, G. (2003):
Ein zukunftsweisendes Übereinkommen: europäische Landschaften für das 21. Jahrhundert. In: naturopa 98: 5-7.

FÖDERALISTISCHE UNION EUROPÄISCHER VOLKSGRUPPEN:
Quelle: http://www.fuen.org/, http://www.fuen.org/pages/english/e_4_2002.html

GNÄDINGER, Johannes u. DREXLER, Dóra (2005):
Nachhaltige Perspektiven für Transsilvanien? – Politische Ökologie 96: 58.

GNÄDINGER, Johannes; HEINEMANN, Thomas u. DREXLER, Dóra (2006):
Perspektiven für eine osteuropäische Kulturlandschaft: die Firtos-Region in Siebenbürgen (Transsilvanien, Rumänien). In: ANLiegen Natur (Berichte der ANL) 30: 5-12.

KAZAL, Irene; VOIGT, Annette; WEIL, Angela u. ZUTZ, Axel (Hrsg.) (2006):
Kulturen der Landschaft: Ideen von Kulturlandschaft zwischen Tradition und Modernisierung. Landschaftsentwicklung und Umweltforschung. Schriftenreihe der Fakultät Architektur Umwelt Gesellschaft. Band 127. Universitätsverlag der TU Berlin. Berlin.

MITCHELL, W.J. Thomas (Hrsg.) (1994):
Landscape and power. The University of Chicago Press. Chicago.

MOORE, N. u. WHELAN, Y. (Hrsg.) (2007):
Heritage, memory and the politics of identity: new perspectives on the cultural landscape. Ashgate, Aldershot, U.K.

REX, John u. MASON, David (Hrsg.) (1986):
Theories of race and ethnic relations. Cambridge University Press, Cambridge, U. K.

RUDOLF, Stefan (1998):
Wahrnehmung und Landschaft: die Evolution der Wahrnehmung und ihre Bedeutung im Mensch-Natur-Verhältnis. Abraxas-Verlag. Freising.

SALLAY, Agnes; DREXLER, Dóra; GNÄDINGER, Johannes u. HEINEMANN, Thomas (2006):
Landscape protection and development in the Firtos Region: Experiences of an international student's project. In: Tájépítészeti és Kertmüvészeti Folyóirat (Zeitschrift für Landschaftsarchitektur der Corvinus Universität Budapest) 4/2006: 31-36.

THE COUNCIL OF EUROPE (2000):
The European Landscape Convention. CETS No.: 176. http://conventions.coe.int/Treaty/Commun/QueVoulezVous.asp?NT=176&CM=8&DF=5/19/2009&CL=ENG (13.06.2010).

WEIL, Angela u. TREPL, Ludwig (1998):
Warum ist das Heimische schön? Landschaftswahrnehmung in aufklärerischer und gegenaufklärerischer Tradition. In: Stadt und Grün 47 (2): 95-104.

**Anschriften der Verfasserinnen und Verfasser:**

Dr. Johannes Gnädinger
Lehrstuhl für Landschaftsökologie
TU München
Emil-Ramann-Str. 6
85350 Freising-Weihenstephan
gnaedinger@wzw.tum.de

Dr. Dóra Drexler
FiBL, Forschungsinstitut für
Biologischen Landbau
Ackerstrasse
CH-5070 Frick
Schweiz
dora.drexler@uni-corvinus.hu

Dipl-Ing. Thomas Heinemann
Lehrstuhl für Strategie und Management
der Landschaftsentwicklung
(Allianz-Stiftungslehrstuhl)
Technische Universität München
Hans-Carl-v.-Carlowitz-Platz 2
85354 Freising
Tel. 0 81 61/71-47 76
thomas.heinemann@tum.de

Dipl.-Forstwirtin Katalin Solymosi
Institut für Landespflege
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Tennenbacher Straße 4
79106 Freiburg
kati.solymosi@googlemail.com

Dipl.-Biol. Inge Paulini
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universitaet Bonn
Abt. Geobotanik & Naturschutz
INRES (Institut fuer Nutzpflanzenwissenschaften
und Ressourcenschutz)
Nussallee 9
53115 Bonn
ipaulini@uni-bonn.de

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)



**Laufener Spezialbeiträge 2011**
**Landschaftsökologie.**
**Grundlagen, Methoden, Anwendungen**
ISSN 1863-6446 – ISBN 978-3-931175-94-8
Verkaufspreis 10,– €

**Herausgeber und Verlag:**
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege
Seethalerstraße 6, 83410 Laufen (ANL)
Internet: www.anl.bayern.de
E-Mail: poststelle@anl.bayern.de
Satz: Hans Bleicher, Grafik · Layout · Bildbearbeitung
Druck: OH Druck GmbH, Laufen
Stand: Januar 2011
© ANL, alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

**Schriftleitung:**
Ursula Schuster, ANL
Tel.: 08682/8963-53
Fax: 08682/8963-16
Ursula.Schuster@anl.bayern.de

Für die Einzelbeiträge zeichnen die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Schriftleiterin wieder.

**Redaktion für das vorliegende Heft:**
Sylvia Haider, Tina Heger und Ursula Schuster.

**Wissenschaftlicher Beirat:** Prof. em. Dr. Dr. h. c. Ulrich Ammer, Prof. Dr. Bernhard Gill, Prof. em. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Haber, Prof. Dr. Klaus Hackländer, Prof. Dr. Ulrich Hampicke, Prof. Dr. Dr. h. c. Alois Heißenhuber, Prof. Dr. Kurt Jax, Prof. Dr. Werner Konold, Prof. Dr. Ingo Kowarik, Prof. Dr. Stefan Körner, Prof. Dr. Hans-Walter Louis, Dr. Jörg Müller, Prof. Dr. Konrad Ott, Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer, Prof. Dr. Ulrike Pröbstl, Prof. Dr. Werner Rieß, Prof. Dr. Michael Suda, Prof. Dr. Ludwig Trepl.

**Erscheinungsweise:**
unregelmäßig (ca. 2 Hefte pro Jahr).

**Urheber- und Verlagsrecht:**
Das Heft und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge, Abbildungen und weiteren Bestandteile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der ANL und der AutorInnen unzulässig.

**Bezugsbedingungen/Preise:**
Über Preise und Bezugsbedingungen im einzelnen:
siehe Publikationsliste am Ende des Heftes.
Bestellungen über: bestellung@anl.bayern.de
oder über den Internetshop www.bestellen.bayern.de
Auskünfte über Bestellung und Versand:
Annemarie.Maier@anl.bayern.de

**Zusendungen und Mitteilungen:**
Manuskripte, Rezensionsexemplare, Pressemitteilungen, Veranstaltungsankündigungen und -berichte sowie Informationsmaterial bitte nur an die Schriftleiterin senden. Für unverlangt Eingereichtes wird keine Haftung übernommen und es besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Wertsendungen (Bildmaterial) bitte nur nach vorheriger Absprache mit der Schriftleiterin schicken.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 2011

Autor(en)/Author(s): Gnädinger Johannes, Drexler Dora, Heinemann Thomas, Solymosi Katalin, Paulini Inge

Artikel/Article: Ethnische Landschaften - Ein neuer Ansatz zur Analyse, zum Schutz und zur Entwicklung traditioneller Kulturlandschaften 134-138